

MARBACH & BOTTWARTAL



Mit einem Auto reisen die Lektoren von France Mobil von Ort zu Ort – so wie hier bei der Anne-Frank-Realschule.

Foto: Fenja Sommer

Fernseher heißt la télé

Marbach Das France Mobil besucht die Anne-Frank-Realschule und soll Motivation für das Fach Französisch erzeugen. *Von Fenja Sommer*

Je m'appelle... Was? Und wie spricht man das aus? Sche mappell? Manch ein Schüler sieht am Dienstagmorgen zunächst etwas ratlos aus, als Apolline Martins vom Institut français Stuttgart einer Sechstklässlerin den Ball zuwirft. Auf Deutsch übersetzt, bedeutet es: „Ich heiße...“ Doch schnell begreifen die Sechstklässler der Anne-Frank-Realschule, was sie zu tun haben. Nämlich sich mit ihrem Vornamen vorstellen.

Spielerisch kommen die Schüler so mit der französischen Sprache in Berührung. Innerhalb von 20 Minuten können sie sagen, wie sie heißen und ob sie gerne tanzen, Fußball spielen oder Fahrradfahren. Letzteres bringt Apolline Martins ihnen anhand von Fotos und einem Musikvideo bei. Der aus der Region Ardèche stammenden Französin gelingt es leicht, die Schüler für die französische Sprache zu faszinieren. Und das ist auch das Ziel ihres Besuchs an

der Realschule. Unterwegs ist Apolline Martins mit dem France Mobil. Das Programm hat zum Ziel, die Schüler sowohl für die Sprache des Nachbarlandes als auch für dessen Kultur zu begeistern. „Französisch ist traditionell ein Profulfach der Realschule“, erklärt Monika Mayer-Schumacher,

„Das Interesse für die zweite Fremdsprache ist oft gering.“

Monika Mayer-Schumacher, Rektorin

eher gering“, bedauert die Rektorin. Die Begeisterung soll daher mit dem Besuch des France Mobils geschürt werden.

Bei den Schülern kommt der erste Kontakt mit den französischen Vokabeln zumindest gut an. In rascher Folge lernen sie

die Begriffe für Fußball – le foot –, Fernseher – la télé – und viele mehr. Verwechslungen treten auch schon auf: Warum ist der Fernseher im Deutschen maskulin, im Französischen aber feminin?

Auch erste Einblicke in die Unterschiede zwischen Deutschland und dem Nachbarland Frankreich gibt es. Ein Kurzfilm unterstreicht dies. Während die beste Schulnote in Frankreich mit 20 angegeben wird, ist es in Deutschland die Eins. Kein Wunder, dass der französische Austauschschüler im Film zunächst entsetzt guckt, als er plötzlich eine Eins auf dem Zettel stehen hat. Im Französischen wäre das ja fast eine Null. Die Sechstklässler der Anne-Frank-Realschule kichern. Es ist ganz schön interessant.

Etwas schockiert sind sie jedoch angesichts der Unterrichtszeiten: immer von halb neun am Morgen bis 17 Uhr. „Irgendwie habe ich mir das schon gedacht“, meint der zwölfjährige Rocco. Aber wenn man in Frankreich gut in der Schule ist, bekomme man auch einen guten Job. „So ist es bei uns ja auch“, sagt er. Und das hänge nicht von den Unterrichtszeiten ab.